

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 51

Artikel: Der Durchschnittsmensch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Viel Lärm um nichts

R. Högfeltd

Der Durchschnittsmensch

Individuell gesehen, gibt es natürlich den Durchschnittsmenschen nicht, aber kollektiv gesehen ist er Gegenstand endloser Diskussionen. Die amerikanischen Reklameagenten verausgaben alljährlich Millionen von Dollars, um Vorurteile und Vorlieben des Durchschnittsmenschen kennenzulernen.

Der Professor für Psychologie an der Columbia-Universität, Hollingworth, hat Berge von Statistiken durchgearbeitet, um ein Porträt des Durchschnittsmenschen zeichnen zu können. Aus diesem Porträt ergibt sich zum Beispiel, daß der Durchschnittsmensch Worte wie «Besonderheit» versteht, aber das Wort «Philanthropie» kaum aussprechen kann. Er kann den Unterschied zwischen einer Republik und einer Monarchie definieren, aber zwischen Evolution und Revolutionen keinen Unterschied entdecken. Selbst der Unterschied zwischen Argwohn und Abneigung ist für ihn erst nach langem Nachdenken erfindlich. Der Durchschnittsmensch hat eine sehr lückenhafte Kenntnis der lokalen Geo-

graphie und nur rudimentäre Kenntnisse der Psychologie, Kunst, Staatsbürgerkunde und Literatur. Sein Wortschatz besteht aus 5 % der Werte, die in einem gewöhnlichen Wörterbuch enthalten sind.

Wenn Sie das folgende Problem lösen können, so sind Sie entschieden über dem Durchschnitt, denn Intelligenzprüfungen haben ergeben, daß der Durchschnittsmensch es nicht lösen kann: Eine große Schachtel enthält vier kleinere Schachteln, und in jeder Schachtel sind vier noch kleinere Schachteln. Wieviele Schachteln sind es zusammen?

Der Durchschnittsmensch heiratet niemals sein genaues Gegenteil, sondern eher einen Partner, der ihm in Intelligenz und Mentalität, aber auch in Hautfarbe und Statur möglichst ähnlich ist.

In bezug auf Moral hat er sehr feststehende Begriffe, die er meist von seinen Eltern übernommen hat. So glaubt er besonders stark an den «gesunden Menschenverstand», und seine Ueberzeugung, daß er sehr viel davon besitzt, ist unerschütterlich. Sein religiöser

Glaube und seine politischen Ueberzeugungen sind ebenso wie seine moralischen Ueberzeugungen meist nur ein Spiegel der Meinungen seiner Eltern. Rational mit ihm zu argumentieren, stärkt nur seinen Glauben an Ansichten, die er ohnehin schon hat. Besonders empfänglich ist er für Argumente, die an die primitiven Instinkte appellieren. So wird er leicht eine Beute für alle möglichen Scharlatane, Verkäufer zweifelhafter Waren usw. Die Unterhaltungen des Durchschnittsmenschen mit seinen Kollegen bestehen größtenteils in einem Austausch von Banalitäten mit eingeflochtenen Bemerkungen über das Wetter.

Wenn auch dieses Porträt des Durchschnittsmenschen nicht sehr schmeichelhaft ist, so wird sich doch kaum jemand dadurch beleidigt fühlen; denn bisher ist es noch keinem gelungen, jemanden zu finden, der sich als Durchschnittsmensch betrachtet. Der Minderwertigkeitskomplex reicht, vielleicht zum Glück, nicht bis zum Durchschnittsmenschen herab.

Ar.